

Der Herr Schulrat sagte uns wohlwollende Berücksichtigung unserer Bitte zu, versprach auch, von den zu treffenden Verfügungen an die Staatsschulen die sämtlichen sehr zahlreichen Privatschulen durch Zustellung der Verfügungen in Kenntnis zu setzen.

**Zur Berufswahl.**

Als unter dieser Ueberschrift der Zentralvorstand der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen im August v. J. im Tagesbericht der »Hamburger Nachrichten« eine Warnung vor Eintritt in den Buchhandel veröffentlichte, glaubten wir an derselben Stelle antworten zu müssen, um die für Hamburg ganz unzutreffenden Behauptungen über Arbeitsverhältnisse, Gehälter, Lehrlingszüchtereie u. zurückzuweisen. Es ist bekannt, welcher erbitterter Zeitungskampf sich daraus entspann. Der Zentralvorstand zwang uns durch seine Äußerungen zur gerichtlichen Klage zu schreiben. Charakteristisch ist, daß der Zentralvorstand das bisherige Schweigen des größten Teils des Buchhandels zu der Streitfrage als Zustimmung für sich ansieht. Ebenso sieht Herr Landgerichtsrat Kulemann in Braunschweig, den der Zentralvorstand als Bundesgenossen angerufen hatte, »die auf dem Standpunkt des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins stehenden Prinzipale als die Minderheit an, die von den bessern Elementen im Baum gehalten werden soll«.

Wir wollten aber den Streitfall nicht allein strafrechtlich zum Austrag bringen, sondern auch durch statistisches Material die vor die Öffentlichkeit in Hamburg gebrachten Behauptungen der »Allgemeinen Vereinigung« als nichtig und unrichtig entkräften. Schon im September v. J. hatten wir auf Grund einer mündlichen Umfrage die Gehaltsverhältnisse der Gehilfen der meisten hiesigen Sortimentgeschäfte veröffentlicht. Jetzt haben wir einen Fragebogen über die Personal- und Gehaltsverhältnisse an alle Firmen Hamburg-Altonas versandt, die unserm Verein oder dem »Kreis Norden« angehören. Es gibt außerdem hier noch einige Firmen, die als Antiquariate lokaler Art oder auch als Sortimentler mit Nebenbranchen dem Buchhandel zuzurechnen sind. Ihre Zahl ist jedoch gering, auch halten die meisten davon kaum Gehilfen. Die große Zahl von mehr als hundert Firmen, die sonst noch im Buchhändler-Adressbuch unter Hamburg-Altona verzeichnet stehen, kommen für unsern Zweck nicht in Frage. Es sind z. B. sehr viel Buchdruckereien, lithographische Anstalten, Papierhandlungen u. s. w. darunter, deren Zusammenhang mit dem Buchhandel derartig lose ist, daß der Buchhandel kaum als Nebenerwerb für sie bezeichnet werden kann.

Unser Fragebogen ist also versandt an

35 Firmen des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins und

10 Firmen vom »Kreis Norden«.

Von diesen haben 44 geantwortet.

6 Firmen beschäftigen weder Gehilfen, noch Lehrlinge, noch Hilfspersonal.

38 Firmen arbeiten mit folgendem Personal:

89 Gehilfen, 8 Lehrlinge,

Hilfspersonal: 7 männlich, 28 weiblich.

Von 38 Firmen geben 35 Weihnachtsgratifikation.

Die monatlichen Gehälter der Gehilfen stellen sich folgendermaßen:

M 450.—	350.—	260.—	250.—	200.—	180.—	175.—
1	1	1	2	1	1	1
M 170.—	167.—	166 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> —	160.—	155.—	150.—	150.—
1	1	1	2	1	1	9
M 145.—	140.—	135.—	130.—	125.—	120.—	110.—
1	3	2	5	6	10	12
M 100.—	90.—	85.—	80.—	75.—	70.—	
11	9	4	1	1	1	

Die Gehälter unter 100 Mark werden von ganz jungen Ge-

hilfen bezogen, die meist eben erst die Lehre verlassen haben; bei einem wird uns das Alter mit 17 Jahren angegeben.

Bezüglich der Lehrlinge heben wir hervor, daß in keinem Geschäft z. B. zwei sind; die 8 Lehrlinge verteilen sich auf 8 verschiedene Firmen. Sollte da jemand von Lehrlingszüchtereie sprechen wollen?

Die Frage nach den Gehältern des weiblichen Hilfspersonals war nicht gestellt; aus den uns trotzdem gemachten Angaben ergeben sich Monatsgehälter von 50 bis 150 Mark, im Durchschnitt etwa 90 Mark. —

Im übrigen lassen wir an dieser Stelle die Zahlen für sich sprechen.

**Das Weihnachtsgeschäft**

nahm im hiesigen Buchhandel nach den uns gewordenen Berichten einen recht lebhaften und guten Verlauf. Prachtwerke kamen wenig in Frage; dagegen regt sich mehr und mehr das Interesse für schönwissenschaftliche Werke, namentlich auf dem Gebiete der Kunst-Biographien; Geschichts- und Reiserwerke haben auch schon früher hier ein gutes Absatzfeld gefunden. Den Hauptanteil in der Geschenklitteratur darf die Belletristik beanspruchen. Leider macht die Ueberproduktion auf diesem Gebiet es dem Sortimentler unmöglich, sein Interesse gleichmäßig zu verteilen; nachhaltige Verwendung bedingt persönliche Kenntnisnahme, und dafür fehlt es häufig an Zeit, weil manche Neuigkeiten für den Weihnachtsmarkt viel zu spät erscheinen. Ein Ereignis feltner und zugleich erfreulicher Art ist der Erfolg, den Gustav Frenssen mit seinem »Jörn Uhl« erzielt hat. Die Nachfrage war enorm, und am Weihnachtstage waren hier alle Vorräte vergriffen; auch beim Verleger war kein Exemplar mehr zu haben.

Der Absatz an guten Jugendschriften war im allgemeinen recht befriedigend; nur der Verkauf von Bilderbüchern konnte besser sein. Wahrscheinlich beeinträchtigen die Warenhäuser, Spielzeugläden und Papierhandlungen das Geschäft durch die von ihnen vertriebenen billigen und schlechten Bilderbücher, welche fabrikmäßig hergestellt werden.

**Verkehrsverhältnisse.**

Nachdem wir Anfang vorigen Jahres uns mit der königlichen Eisenbahndirektion in Altona persönlich in Verbindung gesetzt hatten wegen des unregelmäßigen Eintreffens der Eilgutsendungen, hat sich seitdem der Eilgutverkehr mit Leipzig wesentlich gebessert; nur zur Weihnachtszeit waren einzelne recht schlimme Verzögerungen zu verzeichnen, die manche Unannehmlichkeiten im Gefolge hatten. Erheblich mehr Störungen und Schaden hatten die Hamburger Geschäfte zu erleiden durch die kaum glaublichen Verzögerungen in dem Eintreffen der Frachtballen. Durch den andauernden Frost in der ersten Hälfte des Dezember war der gesamte Frachtverkehr nach Hamburg auf die Eisenbahn angewiesen, deren hiesige Einrichtungen dem plötzlich eingetretenen kolossalen Andrang offenbar nicht genügten. Auf Verfügung des Ministers wurden sogar zeitweise Wagenladungsgüter nach Hamburg nicht angenommen, so daß Frachtballen als Stückgut verladen werden mußten. Wenn die Buchhändler auch nicht allein unter diesen argen Zuständen zu leiden hatten, so traf es sie doch ganz besonders hart, da die meisten Sendungen für Weihnachten bestimmt waren. Leider treffen die Fuhrballen auch jetzt noch nicht wieder Montags hier ein. Wir werden jedenfalls nicht ver säumen an maßgebender Stelle vorstellig zu werden.

Der direkte Verkehr mit Berlin funktioniert gut; nur möchten wir den Herren Verlegern in Berlin nochmals dringend empfehlen, die Bezeichnungen »p. Eilgut« oder »p. Frachtgut« auf den Fakturen nicht zu vergessen. Es macht keine Mühe auf diese doch gebotene Rücksicht achten zu lassen.

Wir sind am Schluß unsers Jahresberichts angelangt. Wohl wären manche Wünsche zu wiederholen, die wir in unsern frühern Jahresberichten zum Ausdruck brachten; aber wir beschränken uns heute darauf, den einen Wunsch nochmals auszu-

